

H
A
U
S
H
A
L
T
E
R
S
C
H
A
F
T



Biblische Grundlagen der Haushalterschaft

mit

Ben Maxson

Generalkonferenz, USA

Mit der Gemeinde arbeiten

Grundfragen

1. Warum existiert die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten?
2. Sind wir selbständig oder miteinander verbunden?
3. Was bedeutet es, Gemeinde zu sein?

Definitionen und Bereiche

1. *Die Herausgerufenen.*
2. **Eine Gruppe von Menschen, gekennzeichnet durch:**
 - a. **Ihre Verbindung mit Christus und ihrem Lebenswandel mit Gott.**
 - b. **Teil eines grösseren Ganzen zu sein, mit wechselseitiger Unterordnung unter ein gemeinsames Ziel.**

Definitionen und Bereiche

3. Der Leib Christi.

- a. Gottes sichtbares Volk.**
- b. Vereint durch den Hl. Geist in Vision, Mission und Identität.**
- c. Organisiert, um gemeinsam zu koordinieren, zu helfen und zu kommunizieren.**

Geschichtliche Bedeutung

- 1. Ein sichtbares Volk seit Abraham und Israel.**
 - a. Herausgerufen - Abraham aus Ur / Israel aus Ägypten.**
 - b. Zurückgerufen - aus Babylon.**
 - c. Persönliche Gemeinschaft mit Gott nicht verleugnen.**
 - d. Die Übrigen der Endzeit.**

Geschichtliche Bedeutung

2. Ein göttlicher Organismus:

- a. Israel war eine Theokratie.
- b. Christus ist Haupt der Gemeinde.
- c. Die Gemeinde ist eine Theokratie.

Geschichtliche Bedeutung

3. Eine sichtbare Organisation:

- a. Von Gott geleitet.**
- b. Vom Hl. Geist ermächtigt.**
- c. Kulturell mitgeprägt.**
- d. Mit einer göttlichen Mission.**

Geschichtliche Bedeutung

4. Prophetische Bewegung:

- a. Verheissener Segen an Abraham.**
- b. Gegensatz zwischen Babylon und Zion/Jerusalem.**
- c. Abfall der Gemeinde Gottes zum Heidentum.**
- d. Endzeit-Volk von Wahrheit und Glaube.**

Zweck

- 1. Christus in der Welt sichtbar machen (Johannes 14,16).**
- 2. Der Leib Christi als anteilnehmende Gemeinschaft
(1. Korinther 12,12+13.25+26).**

Zweck

- 3. Gott und seinen Charakter darstellen:**
 - a. Gott als Wahrheit - Person und Information.**
 - b. Der grosse Kampf.**
 - c. Das Evangelium als gute Nachricht von Gottes Lösung für das Problem der Sünde.**

Zweck

4. Gemeinschaft des Dienens sein (2. Kor. 5,16-21).

**a. Priestertum aller Gläubigen -
mit der priesterlichen Aufgabe
zu loben, preisen, versöhnen,
einzutreten und zu lehren.**



**b. Ein Volk zu sein, das sich
auf Christi Wiederkunft
vorbereitet.**

Aufgaben

1. **Christus erhöhen - “Wenn ich erhöht werde, so will ich alle zu mir ziehen.” (Johannes 12,32).**
2. **Das Reich Gottes verkünden (Lukas 17,20+21).**
3. **Sich im Leib Christi gegenseitig unterordnen (Epheser 5,21).**

Aufgaben

- 4. Die lebendige Gegenwart Gottes in die Welt bringen:**
 - a. Christus wohnt in uns (Epheser 3,16+17).**
 - b. Eine Gegenkultur - in der Welt, aber nicht von der Welt. (Johannes 17,15+16).**
- 5. Einander lieben (Johannes 13,35).**

Warum Geld?

1. Von Jesus am meisten angesprochen:
 - a. Mehr als zwei Drittel der Gleichnisse beschäftigen sich mit Geld oder materiellem Besitz.
 - b. Mehr als 2'000 biblische Hinweise auf Geld! Nur etwa 500 auf Gebet und weniger als 500 auf Glaube.

Warum Geld?

2. Geld ist Leben.

Zeit + Fähigkeit + Einsatz = Geld.

3. Geld ist ein bestimmender Faktor.

Warum Geld?

4. **Finanzen sind der geistliche Kampfplatz:**
 - a. **In der Welt.**
 - b. **Am Arbeitsplatz / Im Geschäftsleben.**
 - c. **In der Familie.**
 - d. **In der Gemeinde.**
5. **Gott gebraucht das Geld.**
6. **Geld in Konkurrenz zu Gott (Matth. 6,24).**

Warum Geld?

7. Zeit und Geld sind ein gutes Kriterium.
 - a. Spiegelt Lebenswandel mit Gott wider.
 - b. Betrifft die Beziehung mit Gott.
 - c. Deshalb sind der Zehnte und der Sabbat geistliche Thermometer.
 - 1) Für den Einzelnen
 - 2) Für die ganze Gemeinde

Warum Geld?

Wichtiger Hinweis:

Geld ist ein wichtiger Teil der Haushalterschaft. Doch die echte finanzielle Haushalterschaft kann nur im Rahmen eines christlichen Lebensstils als Haushalter Gottes zu Stande kommen.

Herkömmliches Gebeverhalten



Information

Gefühle

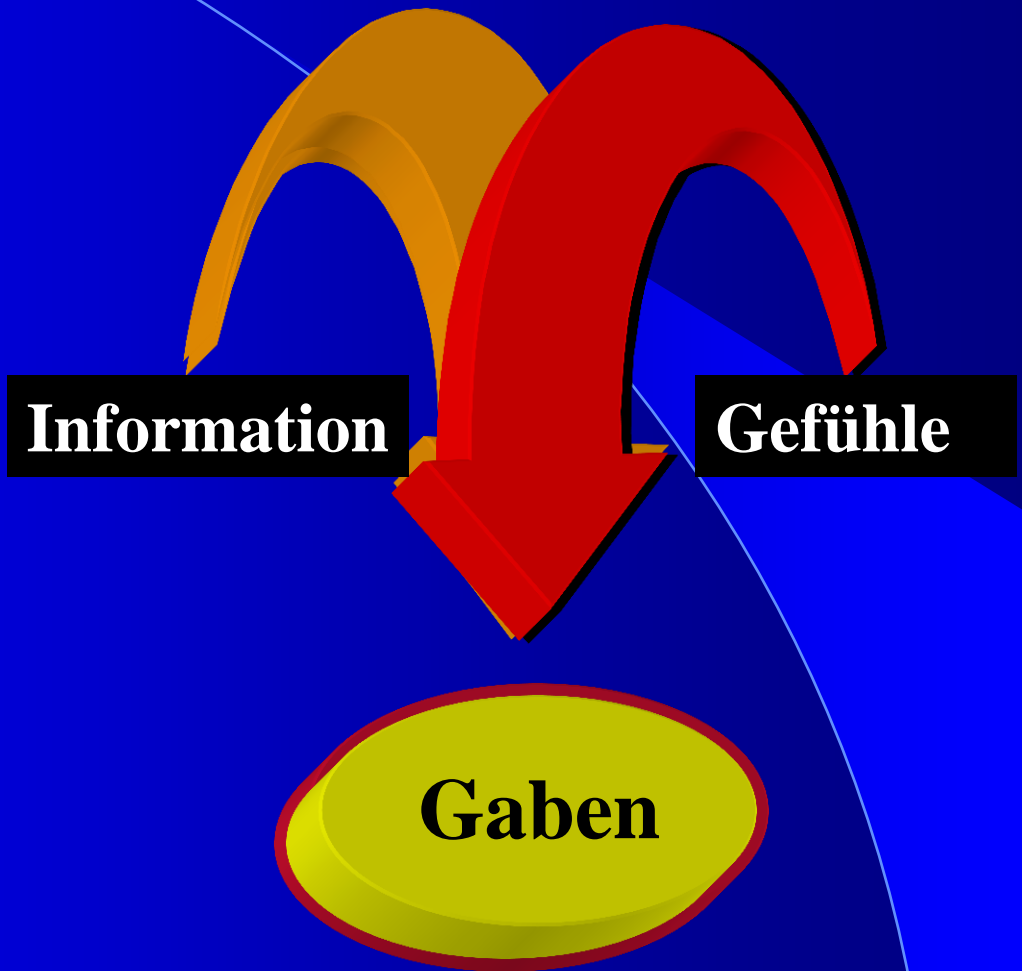
✚ Geben erfolgt als Resultat
von zwei Dingen:

Gaben

Herkömmliches Gebeverhalten

Die Information ist oft

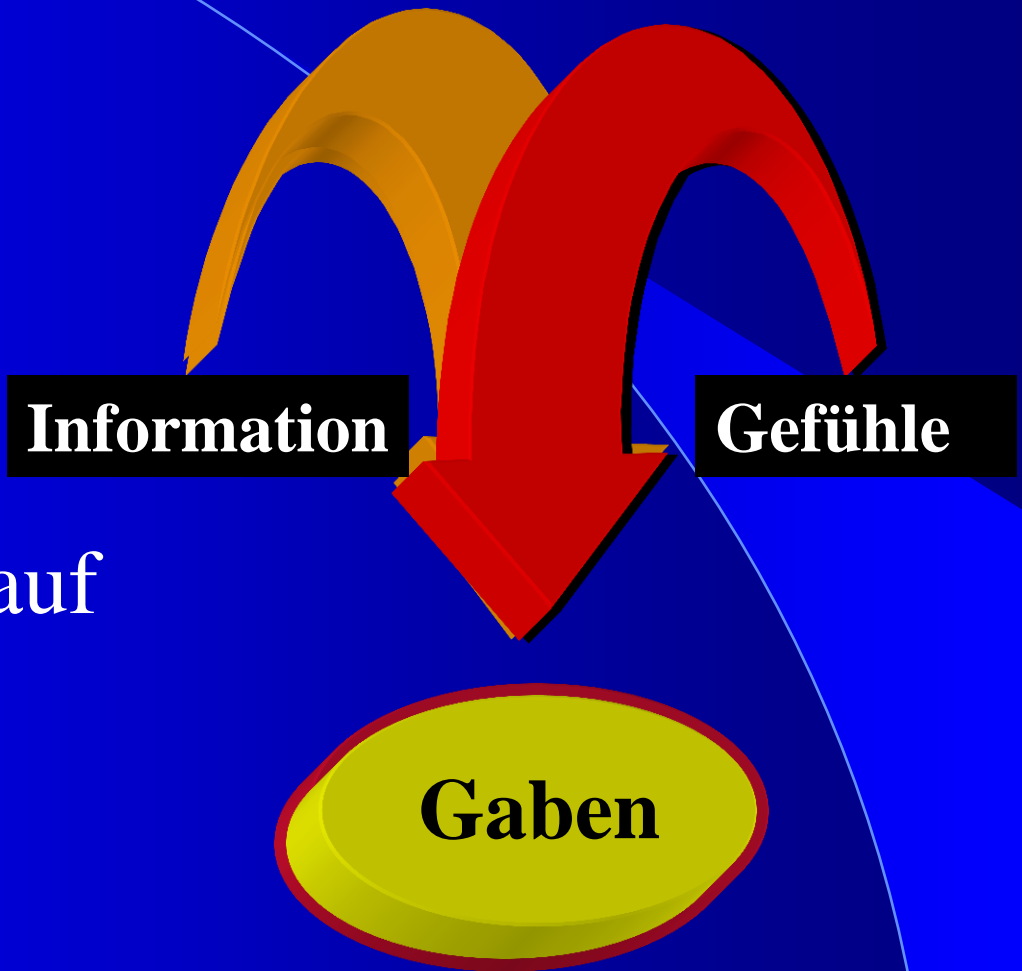
- ⌘ begrenzt
- ⌘ zugespitzt
- ⌘ ausgewählt
- ⌘ verändert



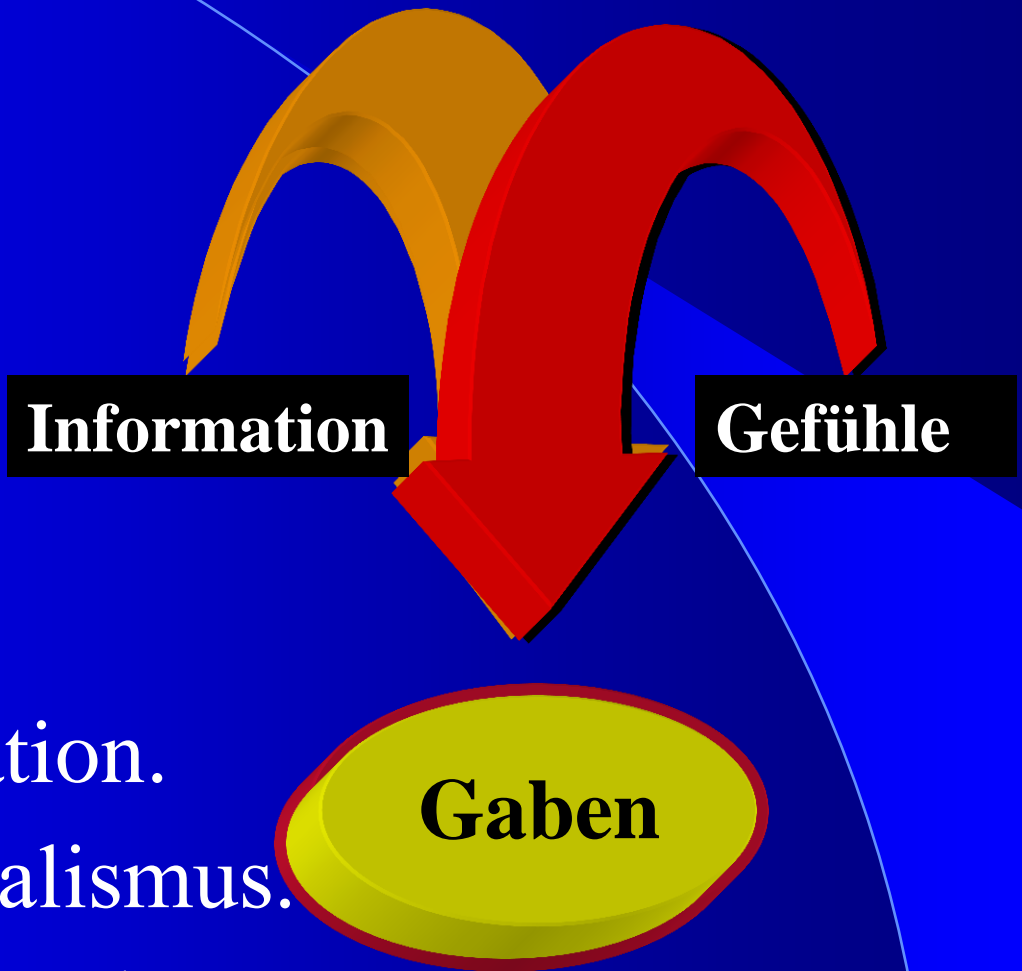
Herkömmliches Gebeverhalten

Die Gefühle werden häufig angesprochen auf

- ⌘ Ehre/Anerkennung
- ⌘ Schuld
- ⌘ Freigebigkeit
- ⌘ Pflicht



Herkömmliches Gebeverhalten



Das Resultat ist oft

- ⌘ Gefühl der Manipulation.
- ⌘ “Geheiligter” Materialismus.
- ⌘ Wachsender Widerstand.

Herkömmliches Gebeverhalten



Es muss sich etwas ändern!

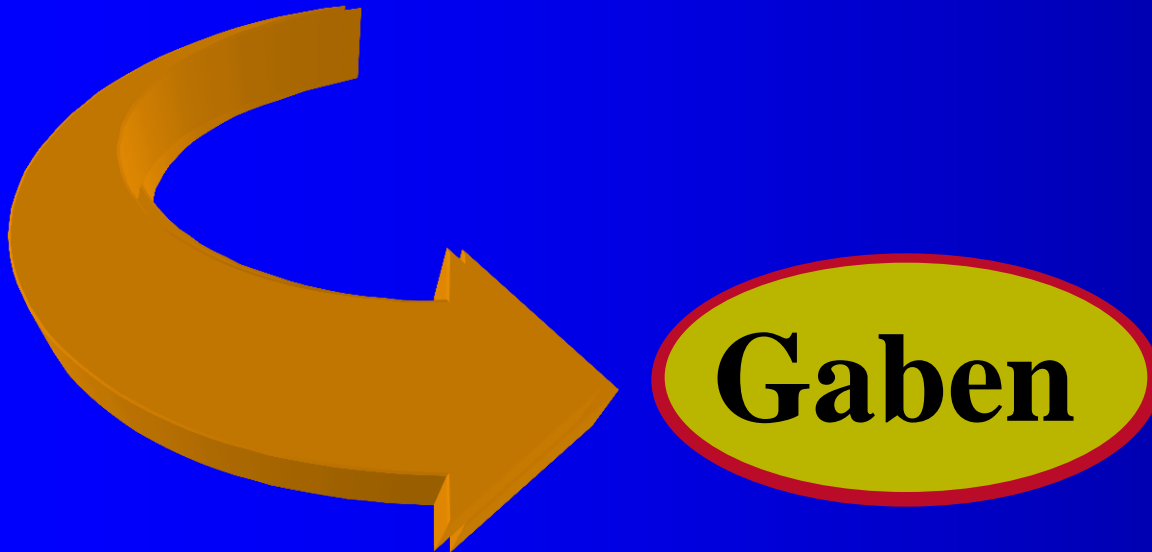
Gaben

Herkömmliches Gebeverhalten

**Geben soll dem
persönlichen Lebens-
wandel mit Gott
entsprechen.**

Biblisches Gebeverhalten

Information



Biblisches Gebeverhalten

Information

Gefühle



Biblisches Gebeverhalten

Information



Biblisches Gebeverhalten

Information



Biblisches Gebeverhalten

Information

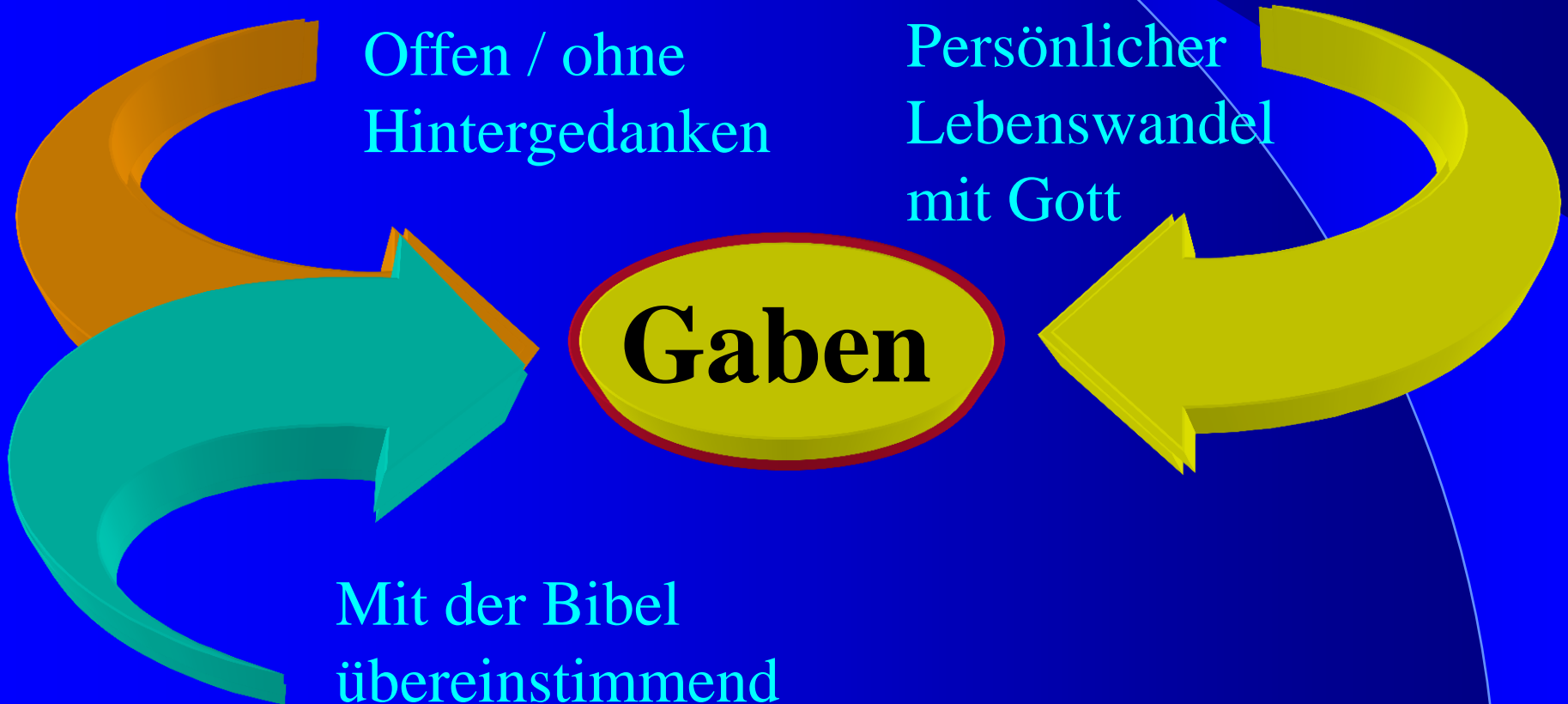
Gefühle

Offen / ohne
Hintergedanken

Persönlicher
Lebenswandel
mit Gott

Gaben

Mit der Bibel
übereinstimmend



Biblisches Gebeverhalten

Information

Gefühle

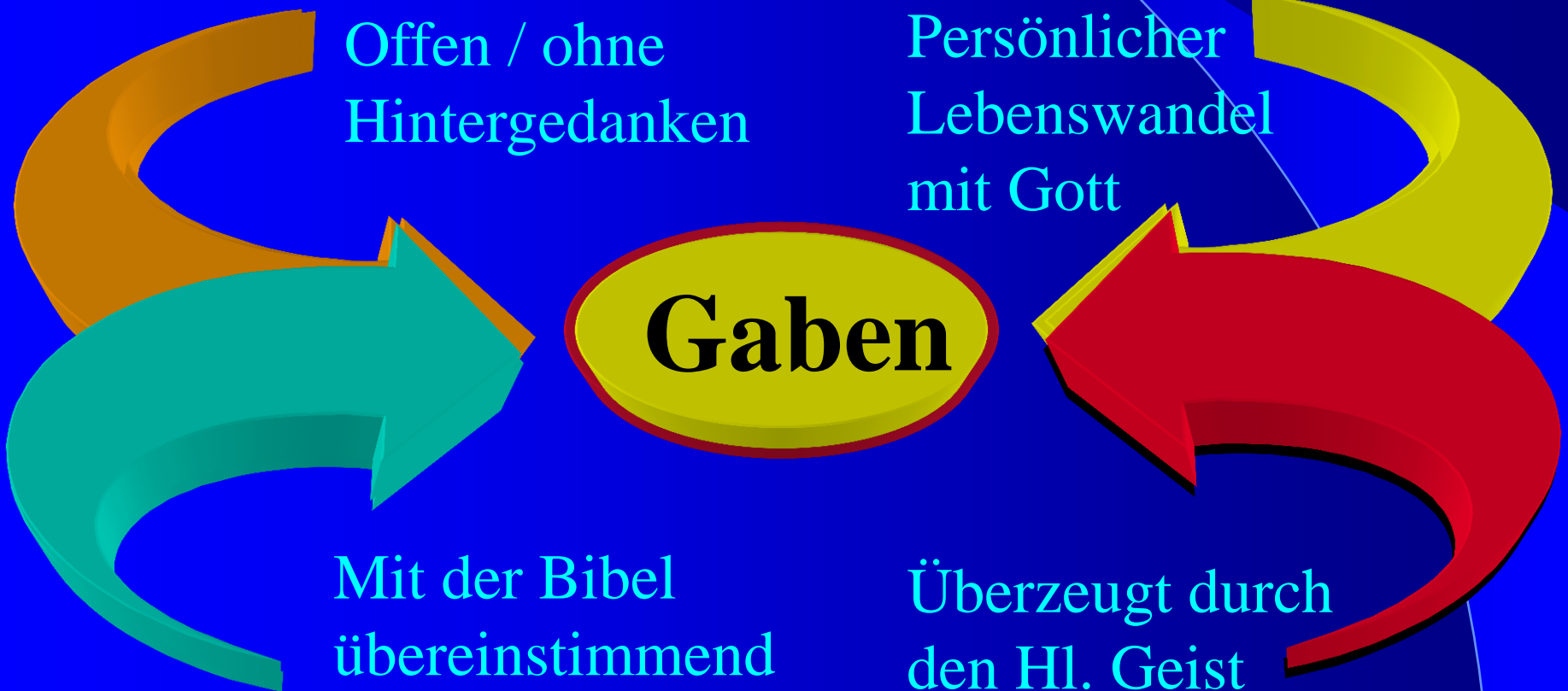
Offen / ohne
Hintergedanken

Persönlicher
Lebenswandel
mit Gott

Gaben

Mit der Bibel
übereinstimmend

Überzeugt durch
den Hl. Geist



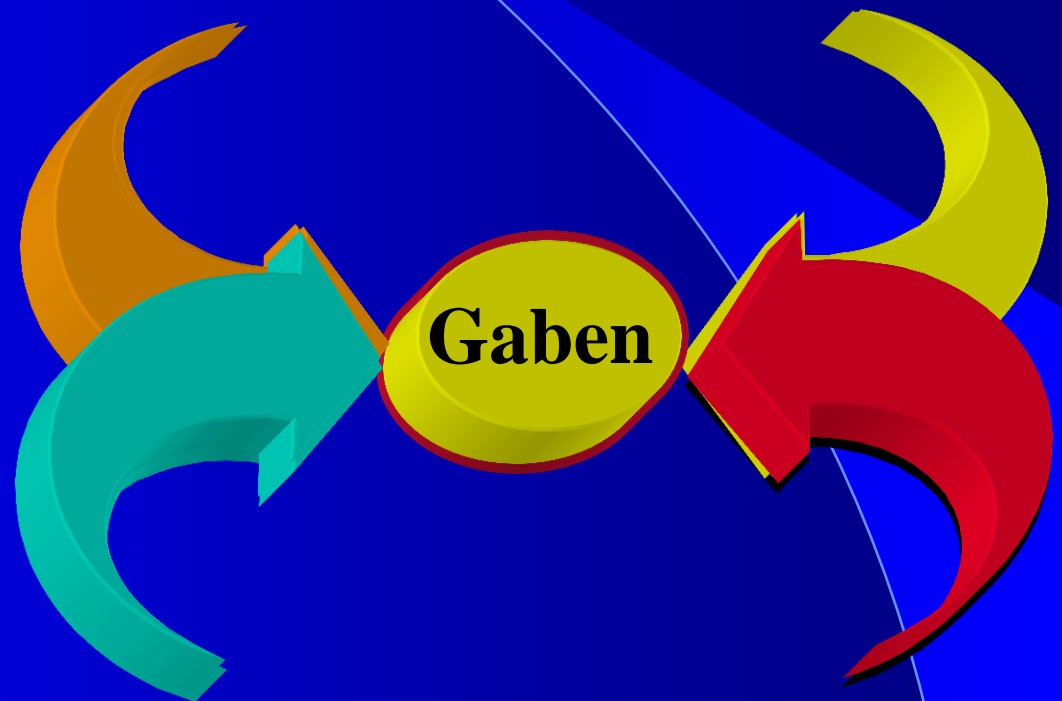
Biblisches Gebeverhalten

Solches Gebeverhalten:

- ✚ Wächst mit dem geistl. Wachstum.
- ✚ Ist Teil der Partnerschaft mit Gott.
- ✚ Bedeutet, Gottes Mittel in sein Reich zu investieren.

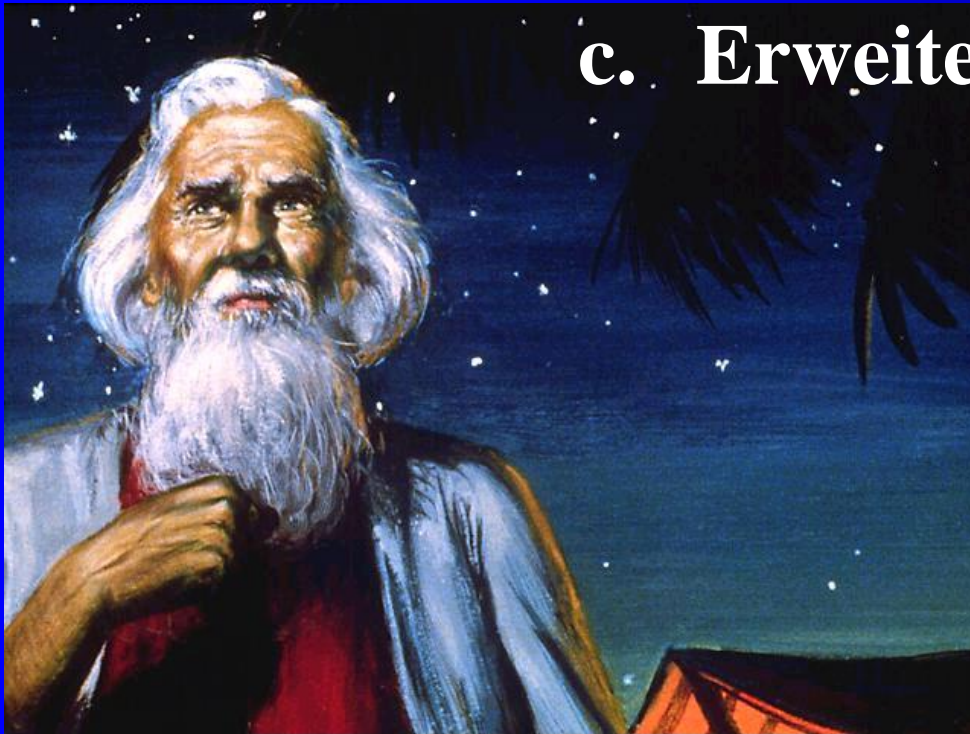
Information

Gefühle



Der Zehnte und die Bibel

1. Abraham (1. Mose 14,20).
 - a. Bundesverheissung - Segnungen.
 - b. Antwortet auf Gottes Segnungen.
 - c. Erweiterung der täglichen Praxis.



Der Zehnte und die Bibel



2. Jakob (1. Mose 28,22).
 - a. Erlebt Gottes Gegenwart.
 - b. Hört Gottes Verheissung.
 - c. Verpflichtet sich zum Zehntengeben.

Der Zehnte und die Bibel

3. 3. Mose 27,30-33.

- a. Zehnte gehört Gott.
- b. Er ist dem Herrn heilig.
- c. Gott trägt Risiko mit, keine Qualitätsauswahl.

4. 4. Mose 18,21-28.

- a. Gott gibt den Zehnten den Leviten.
- b. Auch Leviten geben den Zehnten.
- c. Zehnten sind eine Gabe an den Herrn.

Der Zehnte und die Bibel

- 5. 5. Mose 12,6-17;14,22-28;26,12.
 - a. Zweite Zehnte (deutlich anders).
 - b. Dienst für Gott.
 - c. Gottes Segnungen weitergeben.
 - d. Jedes dritte Jahr den Leviten und Armen gegeben.
 - e. Dahin gebracht, wo Gott seinen “Wohnplatz” ausgewählt hat.

Der Zehnte und die Bibel

6. 2. Chronik 31,5-12.
 - a. Geistl. Erneuerung unter Hiskia.
 - b. Tempel wiederhergestellt.
 - c. Aufruf, zu Gott umzukehren - Passa wird gefeiert.
 - d. Leviten wieder eingesetzt.
 - e. Aufruf zum Zehntengeben.
 - f. Verbunden mit Segnungen Gottes.

Der Zehnte und die Bibel

7. Nehemia 10,37+38;12,44;13,5. 12.

- a. Zeit der geistl. Erweckung als Esra das Gesetz Gottes verliest.**
- b. Gemeinsamer Gottesdienst.**
- c. Verpflichtung zu Treue gegenüber Gott in Zehnten und Gaben.**
- d. Vorrathäuser für Zehnten und Gaben werden errichtet.**

Der Zehnte und die Bibel

8. **Amos 4,4 - Ablehnung ihrer Zehnten, weil sie in Sünde lebten.**
9. **Maleachi 3,9**
 - a. **Ausführlicher Dialog über Israels Abfall.**
 - b. **Aufruf zur Umkehr zu Gott.**
 - c. **Diebstahl - Unfähigkeit Gottes, Segnungen zu erkennen.**

Der Zehnte und die Bibel

10. Matthäus 23,23; Lukas 11,42;18,12.

- a. Der Zehnte wird als Antwort erwartet.**
- b. Der Zehnte als Ausdruck eines Lebensstils der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit.**

11. Hebräer 7,2-9.

- a. Erinnerung an Abraham und Melchisedek.**
- b. Christus ist grösser als Aaron, weil Levi den Zehnten Melchisedek gab.**
- c. Zehntengeben wird als Gebot dargestellt.**

Allgemeine Schlussfolgerungen

1. Der Zehnte gehört Gott und wird ihm zurückgegeben.
2. Zehntengeben ist Anbetung Gottes.
3. Der Zehnte geht zu Gott zurück als Antwort auf Seine Segnungen.
4. Zehntengeben ist ein Prüfstein der Treue des Volkes Gottes.

Allgemeine Schlussfolgerungen

5. Zehntengeben ist Teil einer Erneuerung und eine Umkehr zu Gott.
6. Der Zehnte ist der Beginn unseres Gottesdienstes im materiellen Bereich - andere Gaben werden folgen.
7. Gott unterstützt sein Volk, indem er den Zehnten zur Unterstützung des Heiligtums und der Leviten gibt.

Prüfsteine unserer Treue

Grundprinzipien:

1. Setze Gott an erste Stelle:
"Trachtet zuerst ..." (Matthäus 6,33).
2. Gott allein anbeten und dienen.
(2. Mose 20,3)

Gottes erste Prüfung

1. Der Rahmen:

- a. Eine perfekte Welt.
- b. Eine perfekte Menschheit.
- c. Eine perfekte Beziehung.

2. Die Versuchung -

”Ihr werdet sein wie Gott ...”

Gottes erste Prüfung

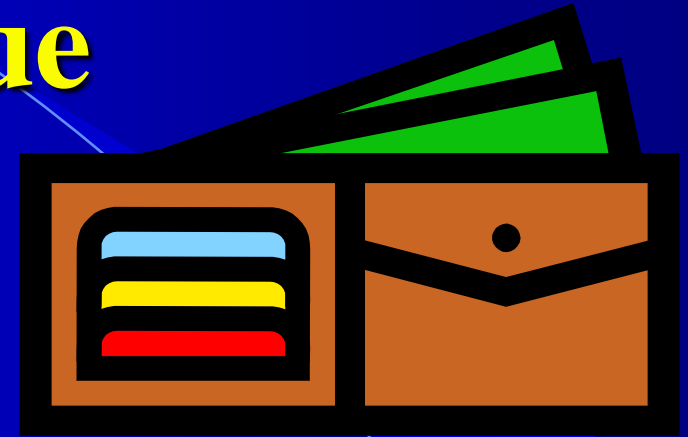
3. Thema - Verführung bezügl. Eigentumsfrage
 - a. Wer ist Gott?
 - b. Wahl zwischen Leben und Tod.
 - c. Treue zum Schöpfer.
 - d. Wem vertrauen wir?
 - e. Wem gehorchen wir?

Gottes moderne Prüfsteine der Treue

Der Sabbat -
hinsichtlich der Zeit.

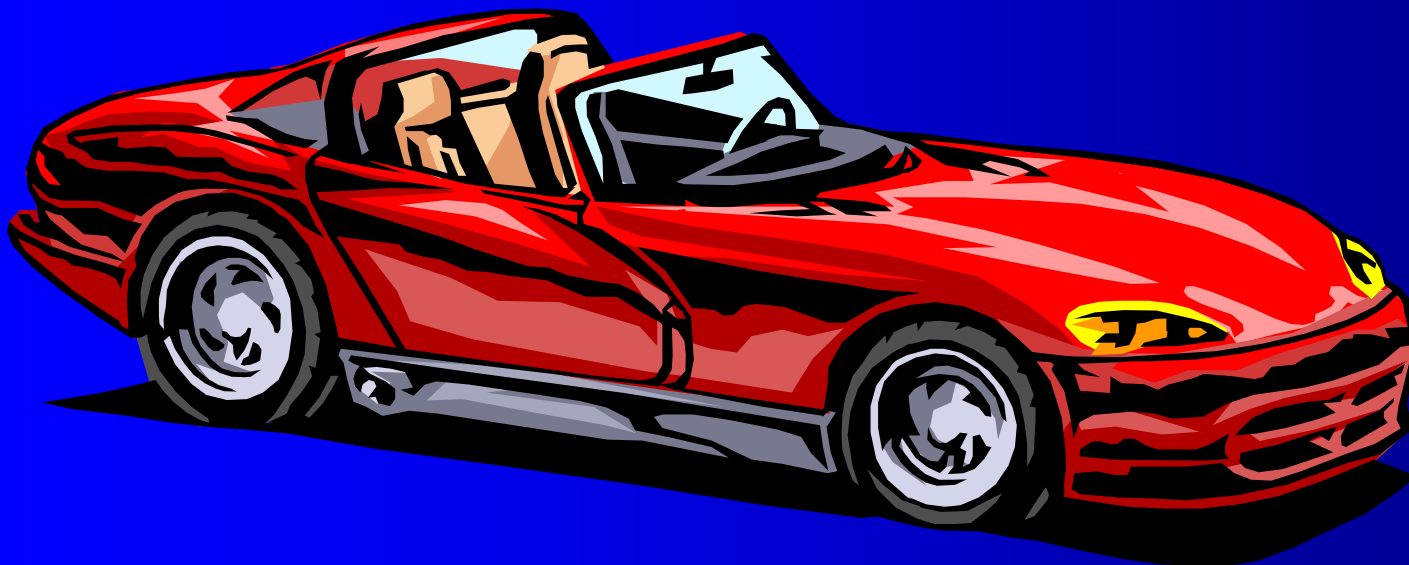


Gottes moderne Prüfsteine der Treue



Der Zehnte -

hinsichtlich des Besitzes.



Der Sabbat als Prüfstein der Treue

1. In Eden - Gott an die erste Stelle setzen.
2. Zeichen dafür, dass der Mensch:
 - a. Gott als Schöpfer annimmt. (2. Mose 20,8-11)
 - b. Gott als Erlöser annimmt. (5. Mose 5,12-15)
 - c. Gott als Heiland annimmt. (2. Mose 31,13)
 - d. Gottes Königreich annimmt. (Jesaja 66,23)

Prinzipien des Sabbathaltens

1. Nimm das Geschenk der Erlösung und des ewigen Lebens an.
2. Suche Gemeinschaft mit Gott.
3. Lege die Lasten des Lebens ab.
4. Mach den Sabbat zu einem Tag der Anbetung und Gemeinschaft.

Zweck des Zehntengebens

- a. Gott anzubeten.
- b. Selbstsucht zu bekämpfen, indem Gott an die erste Stelle gesetzt wird.
- c. Treue zu prüfen. (*Mindestanforderung*)
- d. Umuns an bedingungslose Hingabe zu erinnern.
- e. Um den Vollzeit-Evangeliumsdienst zu ermöglichen.

Zehnten als Gottesdienst

- a. Beziehung mit Gott annehmen.
- b. Gott als Schöpfer anerkennen.
- c. Gott als Eigentümer anerkennen.
- d. Gottes Fürsorge, Leitung und Liebe erkennen.
- e. Erlösung als Wiederherstellung des Besitzanspruches Gottes verstehen.

Zehnten als Gottesdienst

- f. Verstehen, dass der Zehnte heilig, einzigartig und anders ist - er gehört Gott.
- g. Verantwortung übernehmen, alle Gaben Gottes zu verwalten.
- h. Segen empfangen, indem der Zehnte zu Gott zurückgeht (3. Mose 27,30).

Zehnten ist nicht:

- a. Etwas, was wir bestimmen können.
- b. Ein Verdienst-System.
- c. Ein Ersatz für Liebe, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Treue.
- d. Verweis darauf, der Rest gehöre uns.

Nicht Zehnten zu geben, verleugnet:

- a. Gottes Souveränität.
- b. Gottes Eigentumsrecht.
- c. Gottes Heiligkeit.
- d. Christi Herrschaft.
- e. Gottes Fürsorge und Liebe.
- f. Gottes Ehre und Herrlichkeit.
- g. Gottes Partnerschaft.

Unsere Haltung prüfen

Treue bestimmt, WEM wir dienen.

Haltung bestimmt, WIE wir dienen.

Grundprinzipien

1. **“Liebe den Herrn, deinen Gott, von ganzem Herzen.” (Markus 12,30)**
2. **“Nehmt mein Joch auf euch.” (Mattäus 11,29).**
3. **“Erneuert euch in eurem Geist und Sinn.” (Epheser 4,23)**

Prüfung unserer Haltung

1. Der Rahmen - der Alltag:

a. Sinn/Gesinnung.

b. Herz.

c. Zeit.

d. Besitz.

Prüfung unserer Haltung

2. Anliegen:

- a. Für wen leben wir? (Phil. 1,21)
“Christus ist mein Leben.”
- b. Mit wem leben wir? (Gal. 2,19)
“Ich bin mit Christus gekreuzigt.”
- c. Wie leben wir? (Röm. 6,11.14)
“Betrachtet euch selbst als der Sünde gestorben, und für Gott lebend.”

Gottes moderne Prüfsteine

1. Die zweifache Gemeinschaft mit Gott:
 - a. Im Gebetskammerlein.
 - b. Im Leben miteinander.



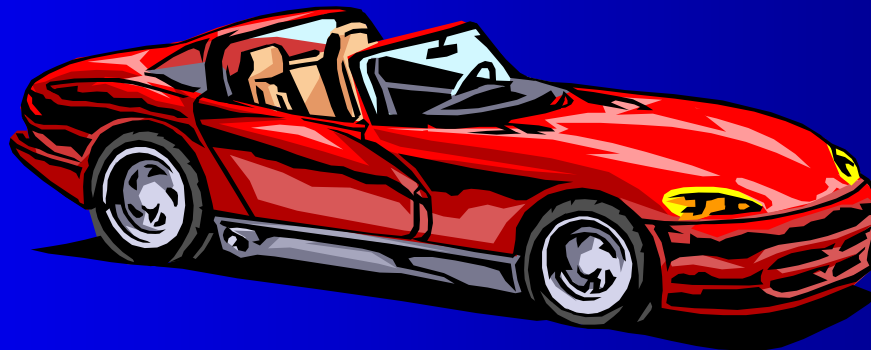
Gottes moderne Prüfsteine



*Der Grad unserer
Leidenschaft für Gott
ist direkt proportional
zu unserer
Gemeinschaft mit
ihm.*

Gottes moderne Prüfsteine

2. Hingabe dessen, was wir besitzen.
 - a. Regelmässige, geplante Partnerschaft.
 - b. Verstärkte Partnerschaft mit tiefer Überzeugung.



Innige Gemeinschaft als Lebensstil

1. Angewandte Liebe und Leidenschaft.

- a. Wem gilt die Leidenschaft meines Lebens?**
- b. Wie verändert meine Liebe zu Gott meine Beziehung zu Mitmenschen?**
- c. Wie bestimmt meine Leidenschaft die Verwendung meiner Zeit?**

Innige Gemeinschaft als Lebensstil

2. Christus in jeden Lebensbereich einbeziehen:
 - a. Seine Gegenwart erfahren.
 - b. Ihm die Herrschaft übergeben.
 - c. Sich einer persönlichen Beziehung zu Ihm erfreuen.

Innige Gemeinschaft als Lebensstil

3. Christus in allen Entscheidungen zum Massstab machen:

- a. Seine Herrschaft akzeptieren.**
- b. Den Hl. Geist aufnehmen.**
- c. Seinen Willen erfragen bevor man handelt.**
- d. Gottes Massstäbe annehmen.**

Innige Gemeinschaft als Lebensstil

- 4. Christus in meinem Einflussbereich aktiv bezeugen:**
 - a. Lebendiger Brief. (2. Kor. 3,2+3)**
 - b. Konkretes Zeugnis.**
 - c. Andere zu Jüngern machen.
(Matth. 28,19+20)**

Der Gnade, geben zu können, geht voraus:

- a. Die Gnade des Empfangens
(Johannes 3,16).**
- b. Hingabe an Gott (Römer 12,1+2).**
- c. Gott an erster Stelle (Matthäus
6,33).**

Gegengift der Selbstsucht

- a. Ausdruck unserer Dankbarkeit.**
- b. Mittel umgestaltender Gnade.**
- c. Antwort auf die Gaben Gottes.**
- d. Anwendung der Partnerschaft mit Gott.**
- e. Aus Gottes Fülle schöpfen, nicht aus dem irdischen Mangel.**

Beispiele der Gnade des Gebens:

- a. Gaben für den Bau des Heiligtums.**
- b. Abraham gibt seinen Sohn.**
- c. Die Witwe von Zarpas.**
- d. Die Witwe mit den zwei Groschen.**
- e. Die Gemeinden in Mazedonien.**

Gottes Absicht

- a. Die Partnerschaft mit den Menschen zu verstärken.**
- b. Ein Zeugnis des Lobpreises zu geben.**
- c. Seine Mission auf dieser Welt zu unterstützen.**
- d. Die Einheit der Gemeinde zu stärken.**
- e. Die Gemeinde zu erhalten.**
- f. Den Bedürftigen zu helfen.**

Die Rolle des Hl. Geistes

- a. Den Geber zu überzeugen und zu leiten.**
- b. Den Einzelnen zum Geben zu befähigen.**
- c. Die Gemeinde und ihre Leiterschaft zu führen.**

Prinzipien des Gebens

- a. Das Motiv ist wichtiger als der Betrag.
- b. Gott arbeitet mit dem Maximum, nicht mit dem Minimum.
- c. Gib, wie der Hl. Geist dir eingibt.
- d. Gib bedingungslos — ohne nachzurechnen.

Eigentumsrecht übertragen

Definition von Haushalterschaft

Haushalterschaft ist der Lebensstil eines Menschen, der Christi Herrschaft akzeptiert, mit Gott in enger Verbundenheit lebt und als Vertreter Gottes dessen Anliegen hier auf Erden wahrnimmt.

Probleme des Eigentumsrechtes

- 1. Verwirrte Identität.**
- 2. Falsche Verantwortlichkeit.**
- 3. Vereitelte Befriedigung.**
- 4. Sorge um Eigenes.**
- 5. Illusionärer Erfolg.**

Selbstbetrachtung

- 1. Heutige Realität — Gott als Eigentümer ist nur ein Lippenbekenntnis.**
- 2. Nur wenige haben gelernt, Ihm die Kontrolle über alles zu geben.**
- 3. Wir sind fest davon überzeugt, Eigentümer zu sein, bedeutet:
Sicherheit, Unabhängigkeit, Erfolg,
Glück, Status, Sorgenfreiheit.**

Selbstbetrachtung

- 4. Probleme, die mit Eigentümer-Sein verbunden sind: (Mache eine Liste.)**
- 5. Die Wirklichkeit?**
 - a. Wir können keinen Besitz mitnehmen.
(1. Tim. 6,7)**
 - b. Heiden trachten danach. (Matth. 6,32)**
 - c. Gott als Eigentümer anzuerkennen
verlangt totale Übergabe an Ihn.
(Matth. 7,21; Röm. 8,1; Phil. 2,5)**

Gottes Weg

1. **Prioritäten setzen - “Trachtet zuerst ...”**
(Matth. 6,31-33)
2. **Übergabe - “Alle eure Sorgen werft auf ihn, denn er sorgt für euch.”** (1. Petr. 5,7)
3. **Schatz - “Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.”** (Matth. 6,19-21)

Gottes Weg

4. Versorgung durch Gott - “Mein Gott aber wird all eurem Mangel abhelfen nach seinem Reichtum in Herrlichkeit Christus Jesus.” (Phil. 4,19)

“Alles, was zum Leben und zur Frömmigkeit dient, hat uns seine göttliche Kraft geschenkt ...” (2. Petr. 1,3)

Grundlegende Arbeitsprinzipien

- 1. Das Herrschafts-Prinzip (Mk 12,29+30; Röm. 10,9; Kol. 2,6)**
 - a. Es gibt nur einen Herrn - kein anderer kann seine Stelle einnehmen.**
 - b. Liebe ist die Basis der Herrschafts-Beziehung.**
 - c. Christus ist Herr über alle(s), oder er ist überhaupt nicht Herr.**

Grundlegende Arbeitsprinzipien

2. Das Eigentümer-Prinzip (Psalm 24,1;50,9-15)

- a. Gott ist Eigentümer über alle(s).
- b. Wir sind nur Verwalter, Treuhänder oder Haushalter.
- c. Gott möchte uns, nicht nur unsere Gaben.

Grundlegende Arbeitsprinzipien

3. Das Prinzip: Gott der Erste und der Letzte - (Sprüche 3,10; 1. Korinther 16,2)
 - a. Suche Gott zuerst, alles andere fällt dir zu. (Matthäus 6,33)
 - b. Wenn etwas oder jemand vorher kommt, ist dies eine Form von Götzendienst.
 - c. Gott an die erste Stelle zu setzen bedeutet, alles andere hängt von Ihm ab.
 - d. Gott alles in allem - alles verbleibt in Ihm.

Grundlegende Arbeitsprinzipien

- 4. Das Prinzip der Gegenwart Gottes -
(2. Mo 33,14, Matth. 28,20, Kol. 3,3)**
 - a. Christus verheißt, bei uns zu sein.
(Jo 14,16-20)**
 - b. Der Hl. Geist vermittelt die
Gegenwart Christi.**
 - c. Wir nehmen Seine Gegenwart im
Glauben an.**

Grundlegende Arbeitsprinzipien

5. Das Prinzip der Pilgerschaft - (Hebr. 11,13-16; Phil. 3,20)

- a. Pilger auf Erden - diese Welt ist nicht unser Zuhause. (1. Petr. 1,4)**
- b. Leben im Licht der Ewigkeit.**
- c. Der Himmel ist schon unser.**

Grundlegende Arbeitsprinzipien

6. Das Prinzip der Verpflichtung - (Röm. 1,14)

- a. Erlösung macht uns zu Schuldnern Gottes**
- b. und zu Schuldnern unserer Mitmenschen.**
- c. Selbsthingabe ist christlicher Lebensstil.**

Grundlegende Arbeitsprinzipien

7. Das Prinzip der positiven Grundeinstellung - (1. Kor. 9,7; 2. Kor. 8,9)

- a. Haushalterschaft ist eine Haltung, mehr als nur Taten.
- b. Haushalterschaft beginnt mit Lieben, nicht mit Geben.
- c. Christus ist das Vorbild.

Grundlegende Arbeitsprinzipien

8. Das Prinzip der offenen Hand -

- a. **Gott Eigentum und Kontrolle überlassen.**
- b. **Eine offene Hand hält mehr und kann neu gefüllt werden.**
- c. **Die geschlossene Hand beansprucht Eigentumsrecht.**

Grundlegende Arbeitsprinzipien

9. Das Prinzip des Überflusses - (Lukas 6,38)

- a. Du kannst Gott nicht überbieten.**
- b. Gott hat uns alles gegeben, indem Er uns seinen Sohn gab.**
- c. Je mehr du gibst, desto mehr kann Gott dir anvertrauen.**

“Als Christus am Kreuz starb, waren Gottes Taschen leer. Er hatte alles ausgegeben; er konnte nicht mehr geben als alles von sich selbst.”

**Zitiert von David Swartz in
*Embracing God.***

Grundlegende Arbeitsprinzipien

10. Das Prinzip der Vervielfältigung -

- a. Gott vervielfältigt die Wirkung dessen, was wir hingeben.
- b. Wenn wir Haushalterschaft ausleben:
 - 1. wächst unser Vertrauen zu Gott.
 - 2. wachsen unsere geistlichen Gaben.
 - 3. wächst unsere Fähigkeit zu geben.
 - 4. wachsen unsere Beziehungen.

Grundlegende Arbeitsprinzipien

11. Das Prinzip der Vision - (Hebr. 11,27)

- a. Leben, als sähen wir den Unsichtbaren - wir sehen Gott am Werk.**
- b. Leben vom Thron Gottes her.**
- c. Ewige Wirklichkeit bricht in unsere zeitliche Wirklichkeit ein.**

Grundlegende Arbeitsprinzipien

12. Das Prinzip der Gemeinschaft -

“Niemand steht für sich allein”

- a. “Ich vermag alles durch Christus.”
(Phil. 4,13)
- b. Wir sind Teil eines grösseren Ganzen -
des Leibes Christi. (Eph. 3,19)
- c. Christus bittet uns nicht, für Ihn,
sondern mit Ihm, zu wirken.

Gott - Mitte unseres Lebens

- 1. Lässt Gott Gott sein**
- 2. Vertraut Gott**
- 3. Übernimmt Gottes Sicht der Wirklichkeit**
- 4. Verlässt sich auf Gott und seine Fürsorge**
- 5. Anerkennt Gottes Massstäbe für sein Leben**
- 6. Kreuzigt sein eigenes Ich**
- 7. Richtet sein Leben auf Gott aus**

Fragen an dich

1. Hat Gott die erste Stelle in meinem Leben?
2. Stimmen meine Pläne mit Gott überein?
3. Nehme ich mir Zeit, auf Gott zu hören?
4. Beziehe ich Gott in die täglichen Entscheidungen mit ein?

Fragen an dich

- 5. Ist Gott meine Leidenschaft?
- 6. Lasse ich Gott wirklich Gott sein?
- 7. Lebe ich vom Thron Gottes her?

